Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 21 (1927)

Heft: 9

Artikel: Aus der Arbeit : Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur ; Herbstferienkurs auf der Lüdernalp (Emmental)

Autor: G.R. / Hess, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

helfe Gott weiter — nur durch ihn kommen wir weiter. Und eine Erfüllung tiefsten Wünschens und Flehens wäre es mir, wenn das, was an tragischem Konflikt und tragischem Irrtum unsere gemeinsame Sache gelähmt hat, ihr und uns Allen zuletzt zum Besten dienen müsste! L. Ragaz.

Aus der Arbeit

Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur. Der Sommerbetrieb von Casoja gestaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Schon lange bevor die Schulferien einsetzten, war Casoja neben den Schülerinnen für den Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage mit Feriengästen voll besetzt, und im Juli und August war kein Bett mehr frei, und mussten leider viele Mädchen abgewiesen werden, die gerne Aufnahme gefunden hätten und sich auch mit einem Heulager begnügt hätten; aber unsere Jugendherberge muss für die Wanderer offen behalten werden, und es kommen viele, die Nachtquartier suchen, auf ihrem Weg ins Engadin oder in andere Täler des Bündnerlandes. Neben ganzen Schulklassen kommen auch immer einzelne Wanderer.

Wenn die Sommergäste Casoja verlassen haben, versammeln sich für eine Woche Fürsorgerinnen, um sich persönlich besser kennen zu lernen und Anregung für ihre oft schwere Arbeit zu holen, und sich an der schönen Bergwelt zu erfreuen.

Im Oktober findet ein Kurs für Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen statt. Frauen und Männer werden aus ihrer Arbeit mit den nachschulpflichtigen Mädchen berichten.

Der Winterbetrieb gestaltet sich in Casoja etwas ruhiger. Es ist ein fünfmonatlicher Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage von Ende Oktober bis Mitte März für Mädchen vom 16. Altersjahr an vorgesehen. Daneben werden aber auch noch einige Erholungsbedürftige und Feriengäste aufgenommen, aber nur solche, die sich für die theoretischen Stunden interessieren, und eine bis zwei Stunden pro Tag gerne mitmachen wollen.

Den Kursmädchen bleibt genügend Freizeit, um den Bergwinter recht geniessen zu können. In Casoja selbst wird auch ein Skikurs erteilt, so dass ernste Arbeit mit gesunder Erholung verbunden ist.

Man möchte recht vielen Mädchen, besonders aus einfachen Kreisen wünschen, dass sie einmal einen Kurs in Casoja mitmachen könnten. Das Kostgeld wird darum auch den Verhältnissen der Einzelnen angepasst. G. R.

Herbstferienkurs auf der Lüdernalp (Emmental), veranstaltet vom bernischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, in Verbindung mit der Sektion Trachselwald des Bern. Lehrervereins; Montag, den 19. bis Montag, den 26. September 1927. Referenten und Themen: Hr. Dr. Oettli: „Leben, Gesundheit, Krankheit und Tod auf Grund von Schülerarbeiten". — „Tatsachen und Lücken in unserem Wissen über den Alkohol". Hr. Karl Straub: „Führer und Schüler". — „Arbeitsgemeinschaft oder Massenbildung". — „Neutrale oder weltanschaulich gebundene Bildungsarbeit". Hr. U. W. Züricher: „Kultur und Kulturhindernisse". — „Segantini". Hr. Simon Gfeller: „Strömungen in der zeitgenössischen Literatur". — Vorlesen. Hr. E. Tanner: „Die freien Jugendwohlfahrtsbestrebungen". — „Die Jugend in der Sozialpolitik (Recht und Wirtschaft, Berufsbildung)". — Hr. Ernst Balzi: Vorlesen. Hr. Pfarrer Eymann:

Bergsonntag. Musik. Im Eigenbetrieb der Teilnehmer: Turnen, Singspiele, Reigen, Gesang, Geselligkeit.

Unterkunft: Berghotel, Privathäuser, Strohlager.

Kost und Logis: Im Hotel Fr. 5.50; Logis in Privathäusern nach Uebereinkunft; Strohlager kostenlos.

Kursgeld: Ganzer Kurs: Fr. 10.—, oder Tagesgeld: Fr. 2.—. Eingeladen sind alle, die sich um die Kursthemen interessieren, seien sie Mitglieder oder Nichtmitglieder der veranstaltenden Vereine. Ein genaues Tagesprogramm wird im September an Angemeldete und Anfragende gesandt.

Anmeldungen an Gottfried Hess, Lehrer, Kurzenei, Wasen i. E. (Bern), bis 7. September.

Namens der Veranstalter:
G. Hess.

Zur Weltlage

Sacco und Vanzetti.

1. Der Frevel.

Ich lege einen fast fertigen Aufsatz „Zur Weltlage" über ein anderes Thema auf die Seite; er käme mir beinahe als Luxus vor neben dem Thema „Sacco und Vanzetti", neben dem furchtbaren Zeichen, womit die Kunde von deren trotz alledem vollzogenen Hinrichtung, Hinmordung (kein Wort reicht an die Furchtbarkeit der Tatsache heran; die menschliche Sprache hat mit solchen Dingen bisher nicht gerechnet; ob sie in der Hölle eins haben, weiss ich nicht) die Lage unserer heutigen Welt beleuchtet.

Freilich schwanke ich zwischen Reden und Schweigen. Das Schweigen wäre mir lieber. Alles Reden von diesem Unerhörten ist ja nur ein Stammeln. Wir sollten darum das Geschehene selber reden lassen. Es wird reden, wird immer deutlicher reden. Wir aber müssen uns zuerst daran gewöhnen, dass das geschehen ist. Wir hielten bis zum letzten Augenblick nicht für möglich, dass es geschehe. Als wir die Kunde dann vernahmen, da legte sich lähmendes Entsetzen auf uns, auf alle lebendigen Herzen, so viele in diesen Wochen mitgekämpft hatten den Kampf aller guten Geister, den Kampf der Menschheit um diese zwei uns persönlich unbekannten Menschen, die uns in diesen Wochen zu Brüdern geworden sind und die nun doch, nach all dem Hoffen und Bangen, auf den elektrischen Stuhl gesetzt worden sind — abgeschlachtet worden sind, würde ich sagen, wenn es nicht ein zu mattes Wort wäre. Wir fühlen alle: es ist etwas Furchtbares geschehen, etwas, was nie hätte geschehen dürfen, das fast nicht zu ertragen ist, ein entsetzlicher Frevel, ob dem die Sonne finster werden müsste, ob dem wir uns dieser Erde, unseres Menschentums schämen müssten. Dunkler Nebel zog herauf und legte sich schwer über Berg und Tal, als wir hier